KIRCHGEMEINDE KIRCHBERG

MITTEILUNGEN DER KIRCHGEMEINDE FÜR DIE GEMEINDEN
Aefligen, Ersigen, Kernenried, Kirchberg, Lyssach, Rüdtligen-Alchenflüh, Rüti

KIRCHGEMEINDE KIRCHBERG

INFO

Info aus dem Kirchgemeinderat in Zeiten der Covid-19 Krise

Es ist freilich ein ganz natürliches Bedürfnis, möglichst klar in die Zukunft zu sehen, damit man zielbewusst weiter handeln kann. Aber ich habe es immer wieder erfahren dürfen, dass gerade dieses Dunkel das Glück in sich birgt, weil es die beste Nötigung zu absolutem Gottesvertrauen ist.
RUDOLF VON TAVEL

In den letzten Wochen wurden wir alle, mehr oder weniger zu vielem 'genötigt'. Vor allem vieles zu unterlassen. Es war und ist uns auch im Kirchgemeinderat Kirchberg wichtig, möglichst zielbewusst zu handeln, gerade in dieser Zeit, wo Ängste negative Kräfte freisetzen, wo wir noch weniger wissen, welchen Informationen wir vertrauen können.

Wir haben rasch eine Arbeitsgruppe mit fünf Personen gebildet, welche die Krisenbewältigung koordiniert. Viele Entscheide gab und gibt es zu treffen, z.B. ob wir das Musical 'Dreamers', für welches rund 120 Jugendliche geübt haben, durchführen können oder nicht. Kurzfristig mussten wir es leider absagen, jedoch wurde ein sogenannter 'Unglückstag', Freitag, der 13. (März), zu einem Glückstag. Unter Einhaltung aller Vorschriften konnten die Jugendlichen die Hauptprobe durchführen. Die Freude, der Einsatz, das Lachen, die Musik…es war genial. Nun stehen wenigstens die Videoaufnahmen vom Musical zur Verfügung.

Der negativen Energie, die immer stärker wurde, konnten die vielen Mitarbeitenden und freiwillig Helfenden mit vielen kreativen Ideen und positiver Energie entgegenhalten. Die Fülle an Ideen und die Bereitschaft, diese sofort umzusetzen war und ist beeindruckend. Doch auch diese Ideen mussten zuerst überprüft werden, ob sie die gesetzlichen Vorgaben erfüllen.
Manchmal mussten wir auch Entscheide treffen, welche nicht alle nachvollziehen konnten. Aber das ist in der 'normalen' Arbeit in einem Kirchgemeinderat auch nicht anders.

Einmal mehr hat sich gezeigt, dass es in ausserordentlichen Lagen besonders wichtig ist, rasch das Steuer in die Hände zu nehmen, rasch zu entscheiden und klar zu kommunizieren.
Es ist noch nicht vorbei, der Einsatz ist noch nicht beendet. Vieles musste hinausgeschoben werden, viele Arbeiten warten darauf erledigt zu werden, bleiben wir 'am Ball'.

Wir hoffen, dass die dunklen Wolken der Ängste und der Trauer rasch wieder vom Licht und der Wärme vom Glauben aufgelöst werden.

FÜR DEN KIRCHGEMEINDERAT
STEFAN KREBS, RESSORT PERSONAL UND KOORDINATOR FÜR FRAGEN COVID-19

Wir sind für Sie da!

Das Coronavirus zwingt uns zum Rückzug in die eigenen vier Wände. Gemäss behördlicher Weisungen des Bundes müssen Kontakte eingeschränkt und Veranstaltungen abgesagt werden.

Wir aber bleiben für Sie ansprechbar!

Die Kirche bleibt wie gewohnt geöffnet.

Seelsorge - Hotlines

Fällt Ihnen die Decke auf den Kopf? Haben Sie das Bedürfnis zu reden? Wir sind für Sie da, für alle! Besuche sind im Moment nicht ratsam; aber telefonisch sind wir Pfarrerinnen und Pfarrer gerne für Gespräche zu haben.

Werner Ammeter,	034 530 15 14, 079 565 70 83
Ghislaine Bretscher	079 220 40 41
Hannes Dütschler	034 533 40 48, 079 561 44 50
Elisabeth Kiener-Schädeli	031 351 76 40, 079 288 71 17
Lorenz Wacker	034 445 22 62, 079 518 23 72

Pikettnummer 0848 511 511:
Innert kurzer Zeit ist ein Pfarrer/eine Pfarrerin für Sie da.

Anlässe

Wir klären in engem Kontakt mit den Behörden ab, welche Anlässe wir in welcher Form durchführen dürfen. Die Weisungen ändern zur Zeit sehr rasch.
Die neusten Informationen finden Sie jeweils auf unserer Homepage unter www.kirche-kirchberg.ch

FÜR DAS PFARRTEAM
ELISABETH KIENER-SCHÄDELI, PPFARRERIN

MONATSWORT

Monatswort Mai

Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.

1. JOHANNES 4, 8

Gott kann nichts dafür

Liebe Leserin, lieber Leser

Vorbemerkung
Corona bedroht weltweit alle, ob sie gläubig sind oder nicht, ob von dieser Konfession oder von jener Religion, ob sie demokratisch, monarchisch oder diktatorisch regiert werden.

Feststellung
Die Staaten greifen zu Notrecht, entschleunigen den Alltag, versuchen Risikogruppen zu schützen, wollen die Todesrate tief halten und nehmen grosse wirtschaftliche Folgen in Kauf.

Kirchen
Vieles geschieht nun digital, auch bei uns. Die Kernbotschaft: Habt Gottvertrauen und steht einander bei! Wenn das so einfach wäre mit dem Vertrauen auf einen Gott, der solches Elend zulässt. Gleiche Spannung bei Naturkatastrophen, Kriegen oder Unfällen. Wie geht das zusammen?

Gottesbilder
- Dualismus - Gott ist der Schöpfer. Allmächtig. Er fasziniert, ist aber auch zu fürchten. Ein Gegenüber. Er lässt Leiden zu. Dogmen sind zu glauben und Rituale zu wiederholen.

- Nicht dualistische Vorstellung - Gott ist Liebe. Wo Liebe ist, da ist Gott. Wo keine Liebe ist, da ist Gott nicht. Ich bin in ihm, und er oder es ist in mir, egal, ob die Welt gut oder böse ist.

- Jesus lebte die Liebe exemplarisch.

- Alles nur Erklärungsversuche. Gott ist immer anders. Gott ist nicht Christ, nicht Jude, nicht Moslem, auch nicht Hindu oder Buddhist. Letztlich gibt es Wege via Du wie über's Es zur Mystik. Erfahrung der absoluten Wirklichkeit. Hier begegnen sich Angehörige der einzelnen Religionen. Es gibt so etwas wie eine gemeinsame Menge. Und diese hat mit Liebe zu tun.

Einige Hinweise
- Mir bleibt in Erinnerung wie ein Lehrer den Vergleich mit Meer und Welle brachte, indem er von Gott und dem Menschen sprach. Die Welle könne das Meer ansprechen, ihm Du sagen. Doch sie könne auch erkennen, dass sie selbst Meer sei. Das bedeutet für die in der christlichen Tradition: Immer mehr wie Christus werden.

- Liebende erfahren eine Einheit hinter der Dualität.

- Mystik lässt sich nicht verordnen. Seit jeher gehen nur wenige diesen Weg.

- Nach Dorothee Sölle haben mystische Menschen drei Qualitäten: Sie sind grenzenlos glücklich, absolut furchtlos und immer in Schwierigkeiten.

- Auch die Liebe lässt sich nur schwer in Worte fassen. In der westlichen Tradition: Eros (Feuer und Begeisterung), Philia (wünscht von Herzen das Gute) und Agape (die helfende Liebe für die anderen).

Nach Corona
Völlig offen wann, hoffen auf Impfung oder Medikamente. Bestimmt wird die Welt eine andere sein. Opfer, Verlierer und Gewinner. Gewiss, die Sehnsucht nach der umfassenden Liebe überlebt!
LORENZ WACKER, PFARRER

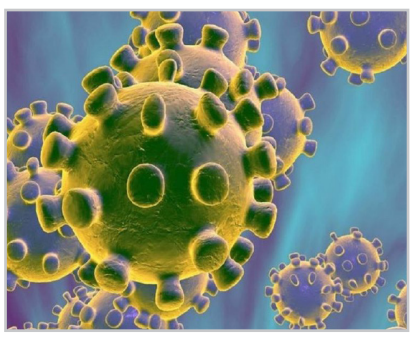
GOTTESDIENSTE UND WEITERES

Wort der Woche anstelle unserer Gottesdienste
03. Mai: Pfr. Lorenz Wacker
10. Mai: Pfr. Werner Ammeter
17. Mai: Katechet Urs Güdel
21. Mai: Pfrn. Ghislaine Bretscher
24. Mai: Pfr. Hannes Dütschler
31. Mai: Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli
jeweils unter **www.kirche-kirchberg.ch** zu finden oder als **Whatsapp-Nachricht** - Bestellung: SMS an Elisabeth Kiener-Schädeli, 079 288 71 17.
Zudem auch als **Broschüre** erhältlich - Bestellung an Verwaltung, 034 447 10 15.

Gegenseitige Solidarität - Mobile Boten
Wir unterstützen ältere Menschen und alle, die zu den Gefährdungsgruppen gehören nach unseren Kräften und Möglichkeiten bei Einkäufen.
Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns und wir besprechen individuell den Ablauf von ihrem Einkauf.
Dieser Dienst ist kostenlos.
Kontakte Mobile Boten:
Stefan Grunder, Sozialdiakon, 079 520 63 94
Corinne Peter, Sozialarbeiterin, 077 409 07 91

Kerzen im Fenster
Jeden Donnerstagabend ab 20.00 stellen wir Kerzen in die Fenster.

Freitagmorgengebet
Die Kirchenglocken läuten wie üblich - in dieser Zeit zum Beten zuhause.



Aufgrund der ausserordentlichen Lage mit den Massnahmen des Bundesrates finden auch im Mai keine Anlässe statt.

Die Kirche bleibt geöffnet.

Der Silberstreifen am Horizont ist in Sicht, freuen wir uns auf die Zeit, wo Begegnungen wieder möglich sind.

DER KIRCHGEMEINDERAT

RÜCKBLICK

Gott, hilf in dieser Not!

Nebst den Verhaltensaufforderungen zu Corona hilft eine seelsorgerliche Betrachtung eines Opfers. Alt und doch aktuell.

URS GÜDEL, KATECHET

Im Sommer 1519 bricht in Zürich die Pest aus, der ein Viertel der Bevölkerung erliegt. Huldrych Zwingli, Leutpriester und Reformator, kümmert sich um die Erkrankten und Sterbenden. Da wird er selber von der Seuche ergriffen. Beinahe kostet sie ihn das Leben. Nach der Genesung dichtet er sein Pestlied (Kirchengesangbuch Nr. 713). Wir schauen uns Auszüge daraus an.

by M.E / pixelio.de

Im Anfang der Krankheit

Hilf, Herr Gott, hilf in dieser Not;
an meine Tür klopft an der Tod.
Steh du mir bei zu dieser Frist,
Herr Jesu Christ,
der du des Todes Sieger bist.

Zwingli hat sich intensiv mit der Bibel beschäftigt. Das kommt ihm jetzt zugute. In der Bibel gibt es beides angesichts des Leidens:
Die Ergebenheit und die Auflehnung. Auch Menschen mit ungelösten Lebensfragen. Mit anderen Worten: Ich verstehe Gott nicht, aber ich bleibe vor ihm stehen.
So ergibt sich Zwingli ganz in einen höheren Willen. Dies ist kein resignieren vor einem blinden Schicksal. Zwingli vertraut darauf, dass er bei Gott gut aufgehoben ist.

by kasina / pixelio.de

Inmitten der Krankheit

Tröst, Herr Gott, tröst, die Krankheit steigt,
und Seel und Leib dem Schmerz sich beugt.
Nach deiner Gnad steht mein Begehr;
zu mir dich kehr;
denn ausser dir ist Hilf nicht mehr.

Dies sagt ein Mensch, der nicht mehr mit den eigenen Möglichkeiten rechnet, der seinen Stolz ablegt. In seiner Grenzerfahrung wird ihm bewusst, wie wir grundsätzlich vor Gott stehen: Auf Gott bezogen und doch in uns selber verkrümmt. Wir denken heute in psychologischen Kategorien. Da ist allenfalls von Schuldgefühlen die Rede, nicht aber von Schuld. Der moderne Mensch fühlt sich autonom und höchstens noch vor seinem Gewissen verantwortlich. Er setzt Gott auf die Anklagebank und fragt: Wie kann er all das Leid zulassen?

by Rainer Sturm / pixelio.de

In der Besserung

Gesund, Herr Gott, ich bin gesund.
Es preiset dich mein Herz und Mund.
Ins Leben wiederum ich kehr;
dein Lob und Lehr
will ich verkünden immer mehr.

Er ist noch einmal davon gekommen. Gross ist die Dankbarkeit. Zwingli geht aus der Krise gestärkt hervor. Was ihm darin deutlich geworden ist, bestimmt sein künftiges Denken und Handeln: Nicht Ängste rahmen das Leben ein, sondern Vertrauen. Wir sind nicht dem Bösen ausgeliefert, sondern entsagen ihm. Gott ist nicht unnahbar, er kommt uns entgegen. Aus dem Erbarmen Gottes zu leben, sich seiner Verheissung anzuvertrauen - das ist Glaube! Und das tut er. Der Rest ist Geschichte.

by Bernd Kasper / pixelio.de

GOTTESDIENSTE UND WEITERES

Online7ab7
01.05.2020, 19.07 Uhr

Aufgrund der momentanen Situation können wir den Online leider nicht wie gewohnt durchführen.

Jedoch werden wir zum Thema

«Aushalten»

einen Online-Onlinegottesdienst machen - wir werden diesen am 01.05.2020 um 19.07 Uhr hochladen.

https://www.hoger-jugendarbeit.ch/jugend/online-7ab7/

Du kannst dich freuen!

Das Onlineteam wünscht allen gute Gesundheit und gutes Aushalten.

FÜR DAS ONLINETEAM JOLANDA BURKHALTER

Konfirmationen 2020

Die diesjährigen Konfirmationen im Mai sind aufgrund von Covid-19 in den Oktober 2020 verschoben worden.

DER KIRCHGEMEINDERAT

Anlass für neu Zugezogene

Der diesjährige Anlass für Neuzugezogene vom Freitag, 8. Mai , ist wegen Covid-19 abgesagt.

Die seit Mai 2019 Zugezogenen werden zur Bergrüssung im nächsten Jahr eingeladen auf

Freitag, 7. Mai 2021
zur **Besichtigung von Kirche und Turm mit anschliessendem Apéro**

DER KIRCHGEMEINDERAT

Lange Nacht der Kirchen

Wegen Covid-19 wurde der dieses Jahr am 5. Juni vorgesehene Anlass abgesagt.

Die Lange Nacht der Kirchen findet neu statt am

Freitag, 28. Mai 2021

DER KIRCHGEMEINDERAT

DENKANSTOSS

Bild: Seksun Guntanid auf shutterstock.com

Die Tür in der fünften Wand

Das neue Corona-Virus hat den Alltag durcheinandergebracht. Es gilt, ihn sinnvoll wieder zu organisieren, eine neue Routine zu etablieren, damit nicht jeden Tag viel Energie verloren geht. Für die in der Kirchgemeinde abgesagten Anlässe müssen rasch und kreativ der Situation angepasste Formen her – Zeit für Langeweile gibt es nicht.

Vier Wände, die nicht reichen

Die Ausgangsbeschränkung, die seit Ende März gilt, bedeutet für Viele eine andere Herausforderung: die lange Weile. Was tun all die Menschen, welche sich schon vorher einsam fühlten? Wie geht es denen, die gar nicht mehr aus dem Haus können? Welche Ängste stehen Menschen aus, denen die existentielle Grundlage gerade unter den Füssen wegrutscht? Wie ergeht es jenen, die krank sind oder im Sterben liegen, und keinen oder wenig Besuch von ihren Angehörigen bekommen dürfen? Wie jenen, die von Verstorbenen Abschied nehmen möchten? Die Einschränkungen bestehen aus höchst nachvollziehbaren Gründen – und verursachen bei Vielen zusätzliches, seelisches Leid.
Wir haben uns soweit als möglich in die eigenen vier Wände zurückgezogen. Die Türen nach aussen sind da, wir dürfen sie jedoch nur nutzen, wenn es zwingend erforderlich ist. In der Bibel finden wir etliche Berichte von Menschen, die auf irgendeine Weise in ihrem Bewegungsradius eingeschränkt sind.

Eingeschränkt frei

Es beginnt schon im Schöpfungsbericht: Das erste Menschenpaar muss das Paradies verlassen. Aus einem Zustand der unendlichen Fülle, der Ewigkeit und unmittelbaren Nähe zu Gott kommen sie an einen Ort, in welchem sie dauernd an die Grenzen und die Endlichkeit des Daseins stossen. Sie müssen arbeiten, um leben zu können, erfahren Schmerz, Leid und Tod.

Später lesen wir vom Volk Israel, das unter der Herrschaft des Pharaos in seiner Freiheit stark eingeschränkt ist und ausgebeutet wird. Wir lesen, wie Gott das Volk Israel durch Mose und seine Gefährtinnen und Gefährten aus der Gefangenschaft befreit. Diese Freiheit im weiten Raum der Wüste ist jedoch erneut verbunden mit Unsicherheit und Grenzerfahrungen: gibt es genug zu essen und zu trinken für alle? Wann und wo dürfen wir uns wieder für längere Zeit niederlassen? Die Menschen äussern ihren Unmut, suchen sich neue Götter, streiten mit Moses und mit Gott. Rückblickend erzählen und schreiben sie: Gott hat uns durch diese Zeiten getragen, sie hat uns nicht verlassen. Die Lebendige hat uns immer das gegeben, was wir brauchten. Darauf können wir auch in der Gegenwart zählen.

Sich einschränken, um Kraft zu schöpfen

Im Evangelium nach Lukas lesen wir, wie die schwangere Maria sich für eine Weile zurückzieht. Für etwa drei Monate zieht sie zur ihrer Verwandten Elisabet, die ebenfalls schwanger ist. Maria steckt in einer schwierigen Situation: das Kind in ihrem Bauch ist nicht von ihrem Verlobten. Ein Engel (Botschafter) Gottes hat ihr diese Schwangerschaft angekündigt, sie trage den erwarteten Erlöser in ihrem Leib. Wir können nur erahnen, welchen eigenen Zweifeln, welchen unterschwelligen und direkten Vorwürfen Maria ausgesetzt ist. Ob Maria sich bei ihrer Verwandten wohl eine Weile Ruhe gönnt, um sich neu zu ordnen?

Den Bewegungsradius einschränken, das gewohnte Umfeld für eine Weile verlassen: dies können durchaus bewusste Schritte sein, um Abstand von einer Situation zu gewinnen und sich neu zu orientieren. Unter Umständen erlaubt es jemandem, innerlich verändert oder mit einer veränderten Sichtweise wieder in den gewohnten Alltag eintauchen zu können.

Jesus selber, so erfahren wir in den Evangelien, zieht sich regelmässig zurück. In der Abgeschiedenheit, im Gebet mit seinem Vater im Himmel findet er Ruhe und schöpft Kraft.

Keim- und Sprengkraft des Gebetes

Auffahrt wie auch Pfingsten kommen dieses Jahr im Monat Mai zu liegen. Beide Ereignisse, an welche wir uns an diesen kirchlichen Festen erinnern, sind in der Apostelgeschichte nachzulesen (Apg, Kap. 1 und 2). Es sind Berichte, die mit einer abgrundtief einschneidenden Erfahrung von Einschränkung verbunden sind. Die grossen Hoffnungen, welche die Jüngerinnen und Jünger mit Jesus verbunden haben, scheinen zerstört. Jesus lebt nicht mehr, wurde qualvoll hingerichtet. Die Erfahrung der Ohnmacht, der Hilflosigkeit und der eigenen Begrenztheit muss für sie kaum auszuhalten sein. Vermutlich aus Angst vor eigener Verfolgung haben sich die Jüngerinnen und Jünger in ein Obergemach zurückgezogen. Von ihnen wird berichtet, dass sie einmütig festhalten am Gebet (Apg 2,14).

Zu einem späteren Zeitpunkt in der Apostelgeschichte ist zu lesen, wie Paulus und Silas gefangen genommen werden. Am sichersten Ort des Gefängnisses sind sie verwahrt. Ihnen ist körperlich jede Bewegungsfreiheit genommen. Sie tun das einzige, was ihnen noch möglich ist: sie beten und stimmen Lobgesänge an.

Aus der kleinen Gebetszelle im Obergemach keimt an Pfingsten die junge neue Kirche der Christinnen und Christen. Im Gebet und den Lobgesängen von Paulus und Silas steckt so viel Kraft, dass die Erde bebt, die Ketten der Gefangenschaft gesprengt werden, die massiven Gefängnismauern in sich zusammenfallen.

Einerseits schöpfen Menschen im Gebet neue Kraft und Lebensmut. Andererseits erlaubt das Gebet, selbst in der äussersten Ohnmacht noch dasjenige zu tun, das einem nichts und niemand wegnehmen kann. Formen des Gebetes gibt es deren viele. Laut, still in Gedanken, beim Anzünden einer Kerze, beim Spazieren, Tanzen, Singen, Schreiben, für sich allein, gemeinsam mit andern (zurzeit eingeschränkt), vorformuliert und wiederholt, wie beim «Unser Vater» oder frei formuliert und frisch von der Leber weg…

Die Tür in der fünften Wand

Wir sind in unserem Bewegungsspielraum zurzeit eingeschränkt. Wir haben diese Beschränkung nicht selbst gewählt. Sie birgt jedoch durchaus ihre Chancen. Vieles, das uns im gewohnten Alltag gefangen nahm, fällt nun weg. Wir bekommen Zeit, um Abstand zu gewinnen, vielleicht sogar um verändert oder mit einer veränderten Sichtweise später wieder die gewohntere Form des Alltages einzunehmen.

Wir haben uns soweit als möglich in unsere vier Wände zurückgezogen. Die Türen nach aussen sind da, wir dürfen sie aber nur nutzen, wenn es zwingend erforderlich ist. Die Berichte in der Bibel zeigen uns: es gibt in der fünften Wand eine Türe. Es ist die Türe des Gebetes. Gott hat sie uns geöffnet und öffnet sie uns immer wieder. Wir dürfen sie uneingeschränkt nutzen.

GHISLAINE BRETSCHER, PFARRERIN

INTERVIEW

Erika Müller

Klavierbegleitung in den Aussengottesdiensten und im Seniorenzentrum seit 1995
Mitglied des Kirchenchors seit 1980 (dessen Sekretärin seit 1981)

Wie kam es dazu, dass du dich in der Kirchgemeinde engagierst?
In den Chor ging ich aus eigenem Antrieb. Ich singe gerne, und die Kirchenmusik war mir vertraut.
Im Gottesdienst vom 19. März 1995 fragte Pfr. Schmocker, ob im Kirchenchor jemand sei, der in Niederösch die Klavierbegleitung übernehmen könnte. Da ich dies schon anderswo gemacht habe, sagte ich zu. Am 16. April 1995 spielte ich erstmals dort.

Herzliche Gratulation zum 25 Jahr-Jubiläum beim Klavierspielen! Ich danke dir im Namen des Pfarrteams und der Behörden für dein Wirken am Klavier und im Chor.
Nach Niederösch kam ein Jahr später Ersigen dazu, weitere fünf Jahre später auch Aefligen. 2008 wurden diese Aussengottesdienste aufgehoben. Es verblieb bis jetzt im Winterhalbjahr Kernenried. Dort begann ich im 1998.
Ebenfalls 1998 wurde ich für die Klavierbegleitung der Gottesdienste im Altersheim angefragt, heute Seniorenzentrum Emme (SzE). Seit dem 14. Mai 1998 verschönere ich dort im Schnitt einmal pro Monat die kirchlichen Feiern. Verschiedene Frauen haben eine gewisse Zeit diesen Dienst mit mir geteilt. Auch jetzt sind wir zu zweit.

Erzähl uns von einem Highlight.
Am Schluss des Gottesdienstes im SzE oder in Kernenried kommt es ab und zu vor, dass für meine Musik applaudiert wird, was mich freut. Im SzE danken mir einige Frauen beim Adieu-Sagen oft noch persönlich für das Spielen.
Ein Höhepunkt für mich war das Adventskonzert 2019 des Kirchenchors mit vorzüglichem Orchester und sehr guten Solisten. Es erfüllte mich mit grosser Dankbarkeit, dass ich dort mitsingen konnte.

Was muss erfüllt sein, dass du auch in fünf Jahren noch dabei bist?
Dass ich gesund bleiben darf, um die Klavierbegleitung in den Gottesdiensten und das Singen im Chor so lange als möglich auszuüben.

Was möchtest du uns noch mitteilen?
Ein Engagement in der vielseitigen Kirchgemeinde Kirchberg kann ich jedermann empfehlen. Es macht Freude.

INTERVIEW: LORENZ WACKER, PFARRER

CHRONIK

Taufen

1. März
- Alena Lüthi,
  des Martin Lüthi und der
  Darja Lüthi, Lyssach

Abdankungen

2. März
- **Martha Schieferdecker,**
  geboren am 06.04.1928,
  verstorben am 24.02.2020,
  Kirchberg

5. März
- **André Roland Walter Kormann,**
  geboren am 29.01.1964,
  verstorben am 24.02.2020,
  Kirchberg

19. März
- **Rudolf Beetschen,**
  geboren am 09.04.1929,
  verstorben am 15.03.2020,
  Kirchberg

ADRESSEN

Kirchgemeinde Kirchberg
Froberg 2, 3422 Kirchberg
034 447 10 10
verwaltung@kirche-kirchberg.ch
www.kirche-kirchberg.ch

Öffnungszeiten Verwaltung:
Montag - Freitag, 8.00 - 11.30 Uhr - wegen Covid -19 ist die Verwaltung geschlossen, jedoch telefonisch erreichbar.

Pfr. Werner Ammeter
034 530 15 14 / 079 565 70 83
am-meter@bluemail.ch

Pfrn. Ghislaine Bretscher
079 220 40 41
gbretscher@gmail.com

Pfr. Hannes Dütschler
034 533 40 48 / 079 561 44 50
h.duetschler@gmail.com

Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli
031 351 76 40
kischae@vtxmail.ch

Pfr. Lorenz Wacker
034 445 22 62
lorenz.wacker@bluewin.ch

Pikett-Dienst Pfarramt:
Telefon 0848 511 511

Mit der Pikett-Nummer ist innert kurzer Zeit ein Pfarrer/eine Pfarrerin für Sie da.

Jugendarbeit - **Stefan Grunder**
079 520 63 94
stefan.grunder@kirche-kirchberg.ch

KUW - **Urs Güdel**
076 388 24 69
urs.guedel@kirche-kirchberg.ch

REDAKTION GEMEINDESEITE

Lisabeth Arnold Wanner
Froberg 2, 3422 Kirchberg
034 447 10 10
verwaltung@kirche-kirchberg.ch

INFO

Pfarramt in Corona-Zeiten

Die Ausrufung des Notstandes Mitte März und das damit verbundene Versammlungsverbot traf auch die Kirche. All das, was nach unserem Verständnis grundlegend zum Pfarramt gehört, war von einem Tag auf den andern nicht mehr möglich: Gottesdienste, gesellige Zusammenkünfte, Hausbesuche, Trauungen - alles abgesagt! Sogar Abdankungen dürfen nur noch im engsten Familienkreis auf dem Friedhof stattfinden, mit zwei Metern Abstand zueinander.

Auch wenn diese Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung notwendig – im wahrsten Sinne des Wortes Notwendig - sind, so bedeuten sie für die Pfarrämter doch eine Herausforderung und ein Umdenken.

Nähe und Gemeinschaft, die in Zeiten der Not besonders gefragt sind, sind in diesem Ausnahmezustand nicht mehr im gewohnten Rahmen möglich, so dass das Pfarrteam neue Formen des Kirche-Seins und alternative Wege zu den Menschen suchte. Ein kreativer Umbau der Arbeit war angesagt - nicht nur in der Kirche, sondern in sehr vielen Bereichen unserer Gesellschaft!

Um der Aufforderung von Bundesrat Alain Berset «Bleiben Sie zu Hause» Folge leisten zu können, zog sich auch das Pfarrteam ins Homeoffice zurück.

Als erstes erlebte bei mir das gute alte Telefon eine Renaissance! Telefonbsüechli ersetzen die direkte Begegnung. Auch die bei vielen in Vergessenheit geratene Briefpost kommt zu neuen Ehren. Was für ein Geschenk ist doch ein persönlicher, von Hand geschriebener, passend frankierter und per pedes zum Briefkasten getragener Brief mit vielen lieben Gedanken drin!

Die Heimosterkerzen, die in normalen Zeiten in den Ostergottesdiensten verkauft werden, werden dieses Jahr mit dem Heimlieferservice der «Mobilen Boten» direkt nach Hause gebracht, damit ihr Licht eine Lichterkette durch unsere Kirchgemeinde bildet, die Menschen über alle Distanzen hinweg miteinander verbindet.

Aber auch SMS, E-Mails, WhatsApp-Nachrichten, Facebook, Instragramm und viele weitere bringen die nahe und die weite Welt in Bild und Ton nach Hause und umgekehrt.

Das Pfarrteam begann, die elektronischen Möglichkeiten zum Ersetzen der Gottesdienste mit kurzen geistlichen Impulsen in Ton und Schrift zu nutzen. Was ich zuhause ins Diktiergerät meines Smartphones sage, landet via Kabel oder via einem Satelliten im Weltall in der Verwaltung, so dass das Tondokument schliesslich auf der Website der Kirchgemeinde gehört werden kann - ein faszinierender Vorgang!

Sitzungen finden per Skype statt. Das Pfarrteam rüstete dazu die zum Glück schon eingerichteten Büros zuhause mit geeignetem Gerät auf; gar nicht so einfach, wenn die Läden geschlossen sind und bestellte Ware erst nach langer Wartezeit oder falsch oder gar nicht geliefert wird! Jetzt aber können wir einander am Bildschirm sehen und hören und uns mit Screenshot sogar fotografieren, wie oben auf dem Foto zu sehen.

Eine solche Sitzung hat allerdings ihre Tücken. Erstens erfordert sie Disziplin. Es kann immer nur eine Person reden, sonst versteht niemand etwas. Die Voten wollen gut überlegt, die Traktanden gründlich vorbereitet sein. Zweitens gilt es zu beachten, dass man, obschon allein zuhause, von den anderen gesehen wird und deshalb besser nicht in den allerbequemsten Homesweatern am Pult sitzt. Die Frisur ist hier ein weiteres originelles Thema… Und: wie aufgeräumt ist eigentlich der ebenfalls sichtbare Hintergrund im Büro?

Nicht nur in unserer kirchlichen Arbeit, sondern überall stelle ich - trotz dem Ernst der Lage und der für viele tragischen Situation - fest: Plötzlich ist möglich, was letztes Jahr noch unvorstellbar schien! Im Denken vieler Menschen wächst Neues; neue Wege und Möglichkeiten werden sichtbar und manchmal sogar ausprobiert! Auch die entstandene Solidarität in unserer Gesellschaft ist beeindruckend!

Es stimmt - neue Denkwege und Verhaltensmuster sind zur Zeit angesagt, obschon weltweit vieles abgesagt ist; und zwar in einem Ausmass, das wir uns vor ein paar Monaten in den kühnsten Träumen nicht hätten vorstellen können! Gottesdienste, Sportanlässe, Olympia, kulturelle Events, Festivals - weltweit alles abgesagt! Aber: längst nicht alles ist abgesagt. Auch wenn keine Ostergottesdienste in der Kirche stattfinden: Ostern ist nicht abgesagt! Gerade die Osterbotschaft zeigt uns immer wieder, dass Neues möglich ist auch dort, wo nichts mehr möglich scheint. Ostern macht aus Absagen neue Zusagen.

Wenn Sie diesen Artikel lesen, ist vielleicht wieder einiges möglich, was jetzt in der Karwoche, wo ich schreibe, (noch) nicht möglich ist. Ich bin «gwundrig», wie sich meine Bedürfnisse, meine Mitwelt, Mensch, Tier und Natur, verändert haben werden, wenn wir wieder zusammenkommen dürfen. Auf diesen Moment freue ich mich!

ELISABETH KIENER-SCHÄDELI, PFARRERIN

Kollekten

1. Quartal 2020

Gottesdienste

AVC Safnern: Projekt Grossbäckerei in Syrien	661.30
Brot für Alle, Bern	584.40
Christliche Ostmission, Worb	385.50
Christliche Ostmission, Worb Weihnachtspäckliaktion	57.90
HEKS, Zürich	389.70
Kovive, Luzern	251.85
Little Bridge, Chur: Nothilfe Armenien	558.95
Mission 21, Basel	501.25
Mission 21, Basel: Alphabetisierungs-Programm	91.00
Refbejuso: Kirchensonntag	321.00
Refbejuso: Schweizer Kirchen im Ausland	127.50
SRS Pro Sportler Schweiz	142.60
Verein SAO Würenlos: Flüchtlingscamp Moria	275.20
Weltgebetstag, Winterthur	461.50

Anlässe

Stiftung Christliches Fernsehen, Fenster zum Sonntag	484.80
HEKS, Kaffebauern Haiti	180.40
Kgde Kirchberg, Unkosten Neujahrsgottesdienst	374.60
Kgde Kirchberg, Unkosten Konzerte	1'523.55
Kgde Kirchberg, Unkosten Morgestund	154.60

Trauungen, Abdankungen

Kgde Kirchberg: Pfarramtskasse	867.15
Robert-Enke-Stiftung, D-Barsinghausen	220.20
Seniorenzentrum Emme	100.85
Spitex Aemme Plus Kirchberg	690.60
Stiftung Alterssiedlung Kirchberg	100.85
Tierzentrum Bätterkinden	116.15
Verein Familienschutz Kirchberg	1'980.00
Vogelwarte Sempach	224.00
Wildstation Landshut Utzenstorf	279.20
Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus: Frauenkomitee»	95.50
Zentrum Schlossmatt Burgdorf	433.70

Haben Sie es gehört?

Die Alphorn-Klänge zu den Zeiten des Gottesdienstes? Adrian Menzi hat am Palmsonntag (Alphorn), dem Karfreitag (Saxofon) und am Ostersonntag (Trompete) bei der Kirche ein Musikstück gespielt, um uns an den Feiertag zu erinnern.

Ich weiss, diese Klänge verbreiten die Osterstimmung nicht über das ganze Gemeindegebiet. Deshalb kann, wer will, das Musikstück für Palmsonntag auf unserer Webseite nachhören.

HANNES DÜTSCHLER, PFARRER